Team 14

Mädels, Reichtum, Glück

Von abgemeldet

Kapitel 17: Ein Tag... ähm, eine Nacht in Konoha

Die Sache mit Yukios Bruch war ne Scheiss Idee. Sie bremst das Erzähltempo und hält mich vom eigentlichen ab, was ich schreiben wollte.

Ich hatte vorgehabt es kürzer zu machen... am Ende wurde es doch wesentlich länger als ich gehofft hatte, es nimmt den Löwenanteil dieses Kapitels ein. Vielleicht ist es doch keine so schlechte Idee gewesen das einzuführen, immerhin kann ich nun einen Teil von Yukios Persönlichkeit erforschen, welcher bisher weniger stark zur Geltung kam.

Ist euch schon einmal aufgefallen, dass alle Teams aus Narutos Generation eine bestimmte Spezialisierung haben? Team Kurenai jagen und suchen, Team 10 taktische Unterstützung und Team 7 den direkten Kampf.

Ich glaube das habe ich schon einmal gesagt, oder? Egal, sag ich es halt erneut. Team 14 ist jedenfalls ein Team für die weniger spektakulären Teile der Shinobi-Arbeit, welche ich persönlich aber wesentlich interessanter finde. Spionage, Mordanschläge, Sabotage. Sie sind Schleicher, wenn man so will, auch der Grund warum sie dunklere Kleidung tragen.

Und Yukio ist der Inbegriff der Heimlichkeit, des Versteckens und des Geheimen. Er ist komplett anders als Naruto, Sasuke, Kiba und sogar Shikamaru. Während die drei erst genannten den Kampf suchen, schon alleine aus Egogründen, und Shikamaru Gegner austrickst, wäre Yukio wohl ein hinterhältiger Bastard. Er würde seine Feinde nicht direkt bekämpfen, er würde sich in das Haus der Person schleichen und im Schlaf umbringen.

--

Ein Tag... ähm, eine Nacht in Konoha

Sprung. Laufen. Sprung. Erneut laufen. Sprung auf den Kopf eines Gegners. Punkte sammeln. Laufen. Blöcke anspringen. Punkte. Laufen. Sprung, Drehsprung, Gegner zerstören.

Uchiha Sasuke hatte als Kind keine Zeit gehabt für sinnlose Beschäftigungen. Er war ein Uchiha, er musste trainieren um besser zu werden, da war keine Zeit für Dinge wie Videospiele.

Laufen. Abgrund überspringen. Drehkreisel ausweichen. Sprung und ducken. 5 Sekunden warten, dann schnell laufen. Sprung über Lavagrube. Schritt zurück. Schritt vor. Sprung. Laufen.

Aber Sasuke hatte kein Training an diesen Tagen, er sollte sich ausruhen und Kräfte sammeln für das Examen. Ihr Sensei war sehr ausdrücklich gewesen mit seinen Instruktionen, so dass er ohne Training da saß. Und ohne eine schwatzende Sakura, welche bei ihren Eltern in ihrem eigentlichen zu Hause übernachtete.

Herab fallendem Block ausweichen. Sprung und laufen. Weiter Sprung. Halt. Warten. Lavaball ausweichen. Schnell laufen. Auf Gegner springen. Box anspringen. Stern einsammeln. Schnell laufen. Gegner umlaufen, Lava ignorieren.

Und er saß vor allem ohne Date da. Im Gegensatz zu Naruto, welcher immer noch nicht zurück war. //Wie lange kann so ein Film dauern?//, kam es ihm in den Sinn.

Laufen. Treppe hoch. Sprung. Gegner zerstören. Pause und einen Schluck Wasser trinken. Pause beendet. Laufen. Über Lavagrube springen. Schwingbeil ausweichen.

Es war ihm immer noch unverständlich, warum Naruto vor ihm ein Date hatte. Er war so unreif, so laut, so nervig, so sehr Naruto halt. Und dann auch noch mit Hinata. Sie war das genaue Gegenteil des Blonden.

Sprung. Sprung. Drehsprung. Tür. Endboss.

Vielleicht war das der Grund, warum Hinata ihn gefragt hatte. Aber Mädchen waren sowieso komisch. Vielleicht war es besser, wenn er es einfach hinnahm, dass die scheue Hyuuga den lautstarken Uzumaki mochte.

Game Over.

Mist. Einen Moment nicht aufgepasst und schon ist Mario vom Boss in eine Lavagrube geschlagen worden. Mit den Schultern zuckend legte er den Controller des alten N64 neben sich und sah kurz auf den schwarzen Bildschirm, ehe er sich abwandte und auf die Uhr schaute. Kurz vor 11.

Es läuft kein Film im Kino, welcher so lange dauert. Vielleicht hat er sie noch nach Hause gebracht, das klang nach etwas, was Naruto machen würde. Ja, er würde es definitiv machen. Er war vielleicht ein wenig ungebildet und naiv, vor allem was soziale Dinge anging, aber er war ein netter Kerl.

Sasuke fuhr sich mit den Händen durch die Haare, dann stand er auf. Er hatte Hunger. Mehr schlurfend als gehend betrat er die kleine Küche, ein Raum der von dem Tisch mit drei Stühlen dominiert wurde. Es war im Anfangs schwer gefallen, sich hier wohl zu fühlen, aber er hatte sich daran gewöhnt. Man hatte nur wenig Platz, aber es

reichte aus, sogar für drei Leute, wenn jeder bereit war Kompromisse einzugehen.

Und auf eine gewisse Weise war es sogar angenehmer in diesem kleinen engen Apartment mit zwei anderen Leuten zu wohnen, als alleine in einem riesigen Anwesen.

Geistesabwesend griff er in einen der Schränke und holte eine Packung Instand-Ramen heraus. Zwar liebte er es nicht so wie sein Teamkamerad, aber er aß es durchaus gerne. Und im letzten Monat hatte er sich an den Geschmack davon gewöhnt. Oftmals hatten sie abends einfach keine Energie mehr gehabt, um noch irgend etwas zu kochen, weswegen sie sich schlicht mit Instand-Ramen begnügten.

Auf den selben Weg hatte er auch Videospiele kennen gelernt. Oft war er einfach zu fertig um irgend etwas anstrengendes zu tun, so wie Training, weswegen er eines Tages tatsächlich Naruto dabei zugesehen hatte, wie er dieses Sinnlose Spiel spielte. Und ehe er sich versah, hatte er selber den Controller in der Hand und lenkte Mario, oder auch Luigi, durch die Levels, sprang auf Gegner und sammelte Punkte ein.

Sakura hatte nie verstanden warum er es tat, aber wenn er ehrlich war, er auch nicht. Und eigentlich war es ihm auch egal. Wenn er so darüber nachdachte, wusste er über viele Dinge nicht, warum er sie tat, vor allem viele, welche er sich im vergangenen Monat angeignet hatte. Er hatte keine Probleme mehr damit, mit jemandem im gleichen Raum zu schlafen, auch nicht wenn es Naruto war. Oder eigentlich sogar besonders, wenn es Naruto war. Er hatte sich an den lauten Genin gewöhnt, an die eigentlich lächerliche Schlafkappe, an das leise, rhytmische Schnarchen, an die lächerlichen Entschuldigungen warum er Schrammen hatte.

Sogar an Sakura hatte er sich gewöhnt. Daran morgens eine halbe Stunde warten zu müssen, ehe er ins Badezimmer konnte, an das leise Gesumme welches aus der Küche zu hören war wenn sie mit Frühstück machen dran war, an die herum liegenden Mädchen Magazine und an die Tatsache, dass er manchmal beim Frühstück mehr über das Liebesleben von irgendwelchen Leuten erfuhr als er wissen wollte.

Er lächelte ein wenig bei dem Gedanken daran, ehe er sich eine Ladung Ramen in den Mund schob. Hmmm, Schwein. Lecker.

-

„Huh, das tat gut.“, murmelte Hyuuga Hiashi und setzte seine kleine Schale Sake ab, ehe er über den Tisch hinweg zu seinem ehemaligen Teamkameraden sah.

„Hmmm...“, brummte dieser schlicht und nickte. Genau wie alle anderen Senseis, deren Schüler an der Prüfung teilnehmen werden, hatte auch Mugen vorgehabt, den Abend ruhig ausklingen zu lassen, vielleicht ein zwei Schälchen Sake, ein wenig Musik, ein gutes Buch, noch ein wenig Sake und schließlich früh ins Bett.

Und wie alle anderen Senseis auch, hatte er dabei katastrophal versagt. Doch während die etwas jüngeren sich in einem momentan gerade angesagten Club aufhielten, saß er mit seinen beiden ehemaligen Teamkameraden, Morino Ibiki und Hyuuga Hiashi,

auf der Veranda des zuletzt genannten, spielte Karten und genoss ein wenig guten Alkohol.

„Ich habe gehört dass die Sensei des einen Teams aus Suna ganz nett aussehen soll.“, brummte Ibiki dann hinter seinen Karten, ohne die beiden anzusehen. Wie es sich für erwachsene Single-Männer gehörte, redeten sie natürlich auch über Frauen.

„Viel Spaß bei dem Versuch.“, antwortete Hiashi schlicht. „Mugen, sei doch bitte so gut und schenk mir nach, ja?“

„Hmmm... jo...“ Mit einem zielsicheren Griff schappte sich der Angesprochene die Sake-Flasche, welche knapp neben ihm stand, öffnete sie mit dem Daumen und ließ ein wenig der klaren Flüssigkeit in die flache Schale des Gastgebers fließen.

„Danke.“, murmelte dieser und leerte die Sein Gefäß, ehe er es mit einem Seufzen abstellte.

„Du trinkst recht viel heute Abend, Hiashi.“, merkte Ibiki an, immer noch nur auf seine Karten schauend.

„Meine Tochter hat ihr erstes Date, da muss ein Vater entweder in Sorge ertrinken, oder sich darüber freuen, dass seine Tochter erwachsen wird.“, kam es gelassen zurück. „Und mach doch bitte endlich, ich will weiter spielen.“

„Geduld, Geduld.“, beruhigte der Foltermeister ihn.

„Hmmm... 'n Date? Mit wem... ?“, fragte Mugen von seiner Position aus. Er saß mit ausgestreckten Beinen halb liegend auf seinem Stuhl, knapp unter der gedimmten Außenlaterne welche die Szenerie beleuchtete.

„Uzumaki Naruto.“, sagte Hiashi sofort, dabei das Gesicht ein wenig verziehend. Es war offensichtlich, was er davon hielt, dass seine älteste Tochter mit diesem, als Problememacher bekannten, Jungen aus war.

„Oh... komisches... ähm... Paar...“

„Dieser Meinung schließe ich mich an.“, stimmte Ibiki zu. Dann grinste er fies und sah den Hyuuga an. „Stell dir die Kinder vor, welche die beiden haben würden. Blonde Haare... bleiche Augen...“

„Hör auf, ich kriege noch Alpträume.“, brummte Hiashi, ganz offensichtlich verstimmt. „Ich schwöre, wenn das Dämonengör meiner Tochter weh tut, sie unsittlich berührt oder ihr das Herz bricht... ich schwöre euch, ich werde ihm die Lungen heraus reißen und seinen Kopf auf einer Stange in meinem Garten aufstellen.“

„Dassu... immer gleich so... ähm... hier... grafisch werden,... na ja... musst...“, nuschelte Mugen ein wenig amüsiert.

„Wenn du dieser möglichen Verbindung nicht zustimmst, warum hast du dann deine

Erlaubnis für dieses informelle Treffen zwischen den beiden gegeben?“, wollte Ibiki dann wissen, wieder so sachlch und ruhig wie man es von ihm gewohnt war.

„Sie hat eine gefährliche Jutsu angewandt.“, knirschte Hiashi. „Die 'Tränen-Blick-von-Tochter-Technik'.“

Einen Moment war es still, dann brachen die anderen beiden in schallendes Gelächter aus.

„Jaja, sehr witzig.“, brummte er Augen rollend und verschränkte die Arme vor der Brust.

-

//Show Time.//, dachte Yukio mit einem Grinsen. Seine Uhr zeigte 0:03 an, genau die richtige Zeit. Die Stadt war belebt, weswegen waren genug Ablenkungen und Fluchtmöglichkeiten gegeben waren, es regnete nicht mehr, zwar nicht ganz so erfreulich aber zumindest blieb er trocken, und das Zielobjekt war verwaist.

//Auf zum ultimativen Test.//, kam es im in den Sinn. Er hatte die letzten Stunden still auf einem Dach gelegen, nur durch eine dünne Plane vor dem Wasser geschützt, was nur eine Weile gereicht hatte. Er war nass bis auf die Knochen, im war kalt, seine Gelenke taten weh vom langen still liegen und seine Chance darauf nicht erwischt zu werden waren gering. Kurz: Er hatte einen heiden Spaß.

Erneut, sicherlich zum hundersten mal, schätzte er die Entfernung zwischen seinem Standpunkt und dem gegenüber liegenden Dach ab. Und erneut kam er zu dem gleichen Schluss wie die hundert mal zuvor: Es war riskant.

Aber für solche Gelegenheiten hatte er ja seinen Stab dabei. Mit einer lässigen Handbewegung berührte er seinen linken Arm. Er spürte das vertraute Kribbeln, ehe er seine bevorzugte Waffe in der Hand hielt. Einer Katze gleich schlich er zum höchsten Punkt des Daches, auf welchem er sich befand, holte noch einmal tief Luft und dann... lief er los.

//Here we go.// Jetzt war es zu spät um die Entscheidung zu bereuen, also musste er es durchziehen. Das Ende des Daches kam rasch näher und er wünschte sich etwas mehr Platz, aber das war nun zu spät. Im Laufen zielte er mit der Spitze seines zwei Meter Stabes, dann rammte er ihn in das Ziel. Mit einem lauten 'DOINK' traf der Stab den angestrebten Punkt, blieb in der Regenrinne halb haften und stellte sich ruckartig auf.

//Hoffentlich hälts.//, schoss es Yukio durch den Kopf, dann war er schon in der Luft. Durch seine eigene Geschwindingkeit und die Fliehkraft an Höhe gewinnend, war er für einen Moment beinahe schwerelos, jedenfalls fühlte er sich so. Er hatte gerade so noch die Geistesgegenwart, seinen Stab mit einer Hand fest zu halten. Es wäre sehr schlecht, würde dieser auf den Boden fallen. Aus dem vierten Stock.

Er hatte seinen Absprungort gut gewählt, denn während das Gebäude drei

Stockwerke plus Dach hatte, war sein Ziel blos zwei hoch. Und hatte ein recht flaches Dach, lediglich leicht schief, im traditionellen, fast chinesisch anmutetenden Stil. //Oh, das wird knapp.//

RUMMS!!

Lauter als er gehofft hatte landete er, rollte sich sofort ab und prellte sich die Schulter an irgend etwas. Es war sogar sehr knapp gewesen, gerade einmal einen halben Meter vom Rand entfernt hatten seine Füße den Boden berührt.

//Okay, Stufe eins geschafft. Jetzt schnell.// Seine Schulter tat weh, aber dafür hatte er keine Zeit. Er lauschte kurz auf die Umgebung, suchte nach Anzeichen dass er gesehen worden ist, aber er hörte nichts dergleichen. Und außerdem war der erste Schritt getan, er hatte nun keine Wahl mehr. Oder besser gesagt, wollte er sich diese Wahl gar nicht lassen, er wollte das durch ziehen.

Ein schneller Blick verriet ihm, dass die Luft da oben rein war, doch er wusste nicht wie lange es dauern würde, bis jemand im falschen Moment aus einem Fenster schaute, weswegen er sich lieber beeilte. Er lief los, verstaute dabei seinen Stab wieder im Arm, und hastete hinter einen als Schornstein getarnten Lüftungsschacht.

Es war vergittert, mit Kreuzschrauben verschraubt. Das war unvorhergesehen. //Mist.//

-

„Warum ist sie noch nicht wieder hier?“, fragte ein besorgter, und stark angeheitertet, Hyuuga Hiashi, ohne jemand Bestimmten zu meinen. Es war erstaunlich wie er es hinbekam, trotz einer Flasche Sake im Blutkreislauf noch so deutlich und erhaben zu reden, wie er es auch nüchtern tat, wenn man einmal von dem starken Schwanken absah.

„Vielleicht... ähm...“, brummte Mugen und kratzte sich am Kinn, ehe sein ehemaliger Teamkamerad bereits die Hand hob und ihn unterbrach.

„Sprich es nicht aus.“

„Wieso... du weißt... hier... doch gar nicht... ähm... was ich... äh... sagn wollte...“, nuschelte der Weißhaarige ein wenig verwundert.

„Aber ich kann es mir denken.“, gab Hiashi gelassen zurück, womit das Thema für ihn erledigt war.

„Haste irgendwelche dreien?“, fragte Ibiki dann, immer noch hinter seinen Karten versteckt. Die beiden anderen sahen ihn zuerst fragend, dann amüsiert an.

„Wir spielen Poker.“, informierte der Gastgeber ihn, ein leichtes Lächeln auf den Lippen.

„Oh...“ Der Foltermeister sah kurz auf seine Karten, dann meinte er: „Das könnte der Grund sein, warum ich die ganze Zeit verliere.“

„Jo... vielleicht...“, stimmte Mugen zu, ehe er eine Flasche Sake hob. „Noch was?“

„Ja gerne.“

„Das wäre willkommen, mein Freund.“

-

Hyuuga Hinata wollte tanzen. Sie wollte einfach an Ort und Stelle zu dem Zeitpunkt anfangen zu tanzen vor Glück, oder auch einfach sterben, damit sie sichergehen konnte, dass es für immer für sie so bleiben würde.

Der Abend hatte eigentlich katastrophal begonnen, und zwar mit heftigen Regenschauern. Naruto war um Punkt genau 19:00 vor der Tür gewesen. Tatsächlich war er sogar früher da gewesen, da er nicht zu spät kommen wollte, aber die Wache hatte ihn warten lassen.

Und so war er Pudelnass gewesen, als Hinata endlich, gekleidet in zivile Kleidung, zur Tür gekommen war. Sein schwarzes Shirt klebte an seinem Körper, seine dunkelrote Hose triefte, seine Haare waren ein Schwamm und seine Sandalen waren Schwimmbäder gewesen.

Und so hatte ihr Date damit begonnen, dass er sich einen Schnupfen geholt hatte. Da er aber dies nicht zugeben wollte, weigerte er sich nach Hause zurück zu kehren, statt dessen stoppten sie kurz bei Iruka-Sensei.

Unfreiwillig übrigens, denn dieser hatte darauf bestanden, dass Naruto wenigstens duscht, während er ihm passende Kleidung zu recht legt. Sie fanden sich also in der Wohnung des Akademie-Lehrers wieder, wo Hinata auf die Frage, ob sie auf einem Date seien, mit einem hochroten Kopf die Antwort verweigert hatte.

Sie kamen natürlich zu spät zu der Vorstellung des Filmes, welchen sie hatte schauen wollen, ein romantischer Film mit Anspruch, weswegen Naruto einfach einen anderen Film vorgeschlagen hatte: Ninja-Zombies im Weltraum Teil 2.

Hinata würde sich niemals, nie in ihrem Leben, so einen Film antun... es sei denn es war Narutos Vorschlag. Außerdem konnte sie sich bei gruseligen Szenen ja an ihn klammern, weswegen sie erfreut ja sagte.

Der Film endete für sie nach zehn Minuten, als sich Naruto bei einer besonders Angst einflößenden Szene an sie klammerte. Diese große Nähe zu ihm, kombiniert mit der ganzen Aufregung, lösten bei ihr eine Überladung von Glückshormonen aus. Die Folge: Sie wurde ohnmächtig.

Als sie wieder aufwachte, lag sie auf einer Bank im Park, über ihr der inzwischen wolkenlose Himmel. Augenblicklich war Naruto bei ihr und fragte besorgt, ob es ihr

gut ginge, ob sie etwas essen wolle, ob sie nach Hause wolle, was er tun könne und so weiter.

„E-Etwas z-zu es-ssen... kl-klingt gut...“, hatte sie leise genuschelt. Eine Sekunde später, so kam es ihr vor, fand sie sich im Ichiraku-Ramen-Stand wieder, eine Tatsache welche sie nur minder überrascht hatte.

Sie redeten, bzw. redete er und sie hörte hauptsächlich zu, über Dinge wie seinen Traum Hokage zu werden, die Zeit in der Akademie, das Zusammenleben mit seinen Teamkameraden (Hinata wäre beinahe kichernd zu Boden gegangen, als er die Geschichte von Sasuke und seinem Kampf gegen den Pfannkuchenteig erzählt hatte) und einige andere Dinge.

Bis die unscheinbare Frage kam, was sie denn im letzten Monat getan hatte. Ihre Antwort war höflich, zurückhaltend und ziemlich nichtssagend gewesen, nämlich: „I-Ich w-war auf-f ein-ner Train-ningsr-reise m-mit mein-nem T-Team gewe-sen.“

Und dennoch war er begeistert gewesen und wollte alles wissen. Und so war sie gezwungen zu erzählen, allerdings empfand sie das nicht unbedingt als unangenehm. Und so hatte sie all ihre Schüchternheit und Angst herunter geschluckt und angefangen ihm Geschichten, Anekdoten und Storys zu erzählen.

„Wow... du musst richtig stark geworden sein.“, hatte er staunend gesagt, woraufhin ihr gesamtes Blut scheinbar in ihren Kopf gepumpt wurde.

„I-Ich b-bin n-nicht s-soo s-stark...“, hatte sie schüchtern gemurmelt, aber er hatte den Kopf geschüttelt.

„Ich bin mir sicher, dass du fast jeden Genin in Konoha schlagen könntest.“ Nach diesem Kompliment von ihm schien ihr Herz platzen zu wollen vor Glück, aber glücklicherweise war es an Ort und Stelle geblieben und auch an einem Stück.

Sie hatten scheinbar Stunden dort verbracht, bis der Besitzer sie irgendwann bat zu gehen, da er schon viel länger aufhatte als er es eigentlich tat. Und so hatte Naruto angeboten sie nach Hause zu bringen, was sie natürlich nicht abgelehnt hatte.

Einige Zeit waren sie still durch die verwaisten Straßen der Stadt gegangen, nur die beiden nebeneinander und sonst niemand da. Sie hatte überlegt, ob sie es tun sollte, aber schließlich dann doch getraut.

Naruto hatte zuerst geblinzelt was los sei, als er auf einmal etwas an seiner Hand spürte, doch ein Blick verriet ihm, dass Hinata seine Hand genommen hatte. Zweimal klappte sein Mund auf und wieder zu, ehe er schlicht mit einem sehr, sehr, sehr roten Gesicht in die andere Richtung schaute, weiterhin voran schreitend.

Und so hatten sie schweigend, Händchenhaltend und beide in eine andere Richtung schauend den Weg zu ihrem zu Hause beschritten.

Und genau an diesem Ort befand sie sich immer noch.

„G-gute N-Nacht... N-N-Naru-ru-to... -Kun...“, stotterte sie leise, seine Schuhe anschauend.

„Ähm...“ Er nickte, sagte nichts, sondern rang nach Worten. „H-Hai... d-dir auch... Hinata...“ Er stoppte kurz, ehe er hinzufügte: „... -Chan.“

Das blauhaarige Mädchen spürte wie sich ein breites, glückliches Lächeln auf ihre Lippen legte. Sie wollte noch irgend etwas sagen, doch es kamen keine Wort heraus, also schwieg sie und wartete nur, ihm ging es scheinbar genauso.

„Eh, also, ich geh dann mal... ehm, nach Hause... ja, genau... ist spät... nicht?“ Bevor sie antworten konnte, war er bereits verschwunden.

//Er ist soooooooooooo süß.//, dachte Hinata und strahlte beinahe vor Glück. Er war so ungeschickt, so tollpatschig, jedenfalls was diese Dinge anging, und stellte sich dabei doch immer so liebenswürdig an wie... wie... es gab eigentlich keinen guten Vergleich dafür.

Er war mit ihr ausgegangen, hatte sich an sie geklammert in einem Film, sie haben gemeinsam gegessen, Händchen gehalten... es war einfach richtig gewesen. Mit einer beschwingten Bewegung wirbelte sie auf ihrem Absatz herum und tänzelte in das Anwesen ihrer Familie.

-

Die Position des Hokagen war eine verantwortungsvolle Aufgabe. Nur die stärksten Ninjas des Dorfes konnten auch nur hoffen, diese Stellung angeboten zu bekommen, und selbst diese müssen ihre Weisheit, ihren Mut und ihre Liebe zu dem Dorf erst unter Beweis stellen. Doch wenn man diese Position erst mal inne hatte dann... wurde es einem natürlich nicht gedankt.

Ja, die Verehrung der Dorfbewohner war einem sicher, aber dafür musste man erstens sein Privatleben opfern, als auch einen ewigen Krieg gegen schier unbesiegbare Gegner führen: Den Papierkrieg. Es war wahnsinnig, wie viele Regulierungen und Regeln es gab, welche das Leben der Shinobi betrafen und beachtet werden mussten, wie viele Anträge jeden Tag vom Hokage selber gelesen, durchdacht und abgelehnt oder genehmigt werden mussten, wie viele Leute jeden Tag etwas von ihm wollten, ganz zu schweigen davon, dass einem der Rat des Dorfes andauernd im Nacken saß.

Und so hatte der regierende Hokage nur drei Dinge, die er sich als gelegentlichen Luxus gönnte. Erstens seine Pfeife, welche zwar seinen Lungen nicht wirklich gut tat, aber ihm wenigstens manchmal gestattete, seine Nerven zu beruhigen. Und außerdem konnten einige Leute den Geruch nicht ertragen und ließen ihn schneller in Ruhe. Zweitens die seltene Lektüre der Werke seines ehemaligen Schülers Jiraiya, die berühmten Icha-Icha Bände. Keiner gab es gerne zu, außer dem Autor selber natürlich, aber es waren die meist verkauften Bücher des Landes.

Und drittens Musik. Diese hatte auf jeden Fall den Vorteil, dass er dieser Leidenschaft frönen konnte, ohne dass sie mit seiner Arbeit kollidierte, er konnte beides tun, meistens jedenfalls. Dies war einer der Tage, bzw. eigentlich Momente, wo er sehr froh darüber war.

Musik machte vieles angenehmer. Zum Beispiel die vielen Dokumente durcharbeiten, welche wegen dem Chunin-Examen auf seinem Schreibtisch gelandet waren, was mehr Zeit in Anspruch nahm, als er gehofft hatte. Es war bereits nach Mitternacht und immer noch saß er in seinem Büro, die schier endlose Flut von Papieren durch gehend, während nebenher die Musik einer ihm unbekannten Gruppe lief, sein Sohn hatte ihm einige CDs geliehen.

Er war inzwischen wenigstens so weit, dass er die Unterlagen der Teilnehmer abzeichnete, oder auch nicht. Tatsächlich las er sie sich nicht durch, er sah nur auf den Namen, unterschrieb und nahm sich den nächsten Block, ebenfalls nur wieder um den Namen zu lesen und zu unterschreiben. Alles andere würde einfach zu lange dauern.

Kurz sah er zu seiner Uhr, eines der wenigen elektronischen Geräte in seinem Büro, neben der kleinen Stereo-Anlage, und seufzte tief. //Noch sechs Stunden bis ich wieder aufstehen muss.//

Aber er hatte nicht wirklich eine Wahl. Also nahm er sich den nächsten Block, las kurz den Namen 'Tenten' durch und unterschrieb, ehe ihm auffiel, dass der Nachname fehlte. Er blinzelte kurz, zuckte dann mit den Schultern und arbeitete weiter.

-

Mit einem kurzen Ruck löste sich das Gitter, welches vor dem Lüftungsschacht angebracht worden war. Vorsichtig, möglichst leise und behutsam legte Yukio es auf dem Dach ab, neben den Schrauben, welche er zuvor mit dem Schraubendreher entfernt hatte.

Erneut sah er sich um und lächelte dann zufrieden, ehe er in den Schacht schlüpfte. Es war eng, dreckig und dunkel, so dass er sich voran tasten musste. Mit einer Glanzleistung an Akrobatik und Gelenkigkeit schob er seine Arme nach vorne und schob sich voran, Chakra zur Unterstützung nutzend.

Er wusste, dass er sparsam sein musste mit seinem Chakra, er hatte nicht allzu viel zur Verfügung. Beinahe wünschte er sich solche Vorräte wie ein Jounin, oder noch besser ein Kage, aber dann wiederum... er hatte ja so viel Stil, gerade weil er so wenig Chakra hatte. Also doch lieber wenig haben und damit umgehen können, macht die Sache auch viel herausfordernder.

Mit den Händen ertastete er einen Eingang zur Seite und hielt kurz inne, ehe er weiter robbte. Es gab zwei solcher Eingänge zur Seite weg, ehe er dann den entsprechenden nehmen musste, also musste er mitzählen.

//Zwei.//, dachte er zufrieden, als er erneut einen spürte. //Den nächsten.// Sein schlanke Körper schob sich weiter den Schacht herunter, Kopfüber wohlgemerkt, und

er spürte wie das Blut langsam in seinen Kopf lief.

//Ah, da ist er.// Kurz tastete er die enge Abzweigung ab, stellte dabei fest, dass es gerade so reichen sollte für ihn und schob sich dann, Arme voran, hinein. Er lag für eine Sekunde auf dem Rücken, ehe er sich herum drehte, wobei er sich den halben linken Arm aufschürfte, und robbte auf dem Bauch weiter voran.

Vor ihm sah er einen kleinen Lichtschimmer, etwas das beinahe seinen Augen weh tat, nachdem er die ganze Zeit nur totale Dunkelheit um sich gehabt hatte. Mühsam kam er vorwärts und schob sich bis zu den Lüftungsschlitzen, welche nach unten in einen schwach beleuchteten Raum hin zeigten.

//Hmmm... das ist jetzt schlecht.//, stellte er gedanklich fest... nachdem er bemerkt hatte, dass dieser Eingang ins Innere zu eng für ihn war, nicht einmal er würde da durch kommen. Und dies war der eigentliche Plan gewesen.

//Verdammt.// Er steckte in einer engen eckigen Röhre, seine Arme schmerzten, er konnte sich kaum bewegen, sein eigentlicher Plan hatte sich als undurchführbar heraus gestellt, seine Zeit wurde langsam knapp und sollte es dazu kommen, dass er flüchten musste wäre er aufgeschmissen. Kurz: Er hatte einen Menge Spaß.

//That's life.// Und mit einem breiten Grinsen, verborgen durch seine Maske, suchte er nach einer anderen Möglichkeit. War das Leben schon ohne Herausforderungen?

-

„Mau-Mau."

„Verdammt Ibiki, wir spielen Poker! Poker!!", rief Hiashi und fuchtelte wild mit den Armen in der Luft herum.

„Hmmm... ach ja...", murmelte der große Special-Jounin und nickte langsam, während Mugen auf seinem Platz saß und versuchte nicht vor Lachen vom Stuhl zu fallen.

-

Mit einem glücklichen Quietschen öffnete sich die Eingangstür zu der Wohnung von Uzumaki Naruto. Es ist scheinbar eine universelle Regel, dass wenn ein Junge sein erstes Date hatte und dieses gut verlief, alles danach glücklich, fröhlich und wunderbar war, auch das Quietschen einer Tür. Sogar die Tür selber war glücklich, sie schien Naruto anzulächeln.

Er hatte sich nicht einmal an den Grafittis gestört, welche an der Außenwand seines Apartmendblockes aufgemalt worden waren, eines davon zeigte ihn mit einem dämonischem Gesicht wie er ein kleines Mädchen frisst. In dem Moment fand er diese Schmierereien waren wunderbare Kunstwerke von hoher kulltureller Güte, welche auf das großartige Talent der Künstler schließen ließen.

Alles war schön, alles war gut. In der Küchentür stand Sasuke und schaute ihn fragend

an, ehe er dann sagte: „Und?“

„Haaahh...“, machte der Blonde glücklich seufzend und machte einige fröhliche Schritte nach vorne, ehe er seine beiden Hände auf die Schultern seines Teamkameraden legte. „Hab ich dir eigentlich schon einmal gesagt, dass du der beste Teamkamerad bist, den man sich wünschen kann?“

„...“ Sasukes Augen wurden so groß wie Untertassen, während sein Körper sich versteifte.

„Ich meine, du bist stark, ehrgeizig und spornst mich immer zu Höchstleistungen an.“, erklärte Naruto, immer noch selig lächelnd, so als würde er betrunken sein. Nur dass er nicht nach Alkohol roch, nur ein wenig nach Ramen.

„Ähm... ja...“, brachte Sasuke noch heraus, dann verweigerte sein Gehirn wegen Überlastung die Mitarbeit und trat in den Streik.

Der blonde Jinchuriiki schritt nur glücklich an ihm vorbei in die Küche, wirbelte dort einmal um die eigene Achse, nur um sofort wieder zu gehen. Immer noch mit einem Lächeln wie ein Kind unterm Weihnachtsbaum, tänzelte er in das Schlafzimmer und legte sich dort in sein Bett, mit der Absicht die ganze Zeit nur von Hinata zu träumen.

-

Ein sehr langer, sehr dünner Stab wurde durch einen der Lüftungsschlitzte, über welchen Yukio lag, geschoben, am Ende ein hauchdünner Dietrich. Es folgte ein weiterer Stab, ebenfalls mit einem schmalen Dietrich am Ende.

//Gaaaaaaanz vorsichtig.//, sagte Yukio sich in Gedanken selber, während er seine beiden Werkzeuge Centimeter für Centimeter vor schob, darauf achtend nichts zu berühren. Er musste mit ihnen die Tür erreichen, was leider eine Entfernung von vier Metern war, weswegen das Balancieren eine sehr schwierige Sache wurde, ganz zu schweigen von der benötigten Kraft, welche er nur mit den Hände aufbringen musste, ohne Hilfe seiner Arme.

„Sooo...“, knirschte er angestrengt mit zusammen gebissenen Zähnen und widerstand der Versuchung, sich die Lippe zu zerbeißen vor Konzentration. Es war ein schwieriges Unterfangen welches viel Aufmerksamkeit, Geschicklichkeit und Selbstkontrolle forderte, was wahrscheinlich der Grund war, warum er es gerne tat.

//Ich brauch einen Kaffee.//, kam es ihm in dem Sinn, ein wenig über die Banalität dieses kleinen Wunsches zu diesem Zeitpunkt lächelnd. Er verengte die Augen um im fahlen Licht etwas erkennen zu können, als er auf einmal einen Widerstand am Ende der Stange spürte.

Er hatte entweder die Wand oder die Tür erreicht und versuchte seinen Blick zu schärfen um etwas zu erkennen. Kurz überlegte er, ob er Chakra nutzen sollte, um dies zu tun, entschied sich dann aber dagegen, weil er lieber sparsam sein wollte. Stattdessen verließ er sich auf seine normale Sehkraft und sein Gefühl, das musste

reichen.

Ein leises Kratzen erklang, wie Metall auf Metall, was seine Laune ein wenig hob. Er hatte das Schloss mit seinem Dietrich gefunden, war also schon sehr nahe dran. Mit enormem Fingerspitzengefühl fand er das Schlüsselloch und schob den Dietrich hinein, bevor er den bekannten Widerstand spürte. Eine Sekunde später folgte der zweite Dietrich.

Seit er 6 war hatte er Schlösser geknackt, teilweise aus Spaß und teilweise weil er an das heran wollte, was dahinter war. Es gab Zeiten, wo er die Hausschlösser von Wohnungen aufbrach, nur um zu sehen ob er es konnte, oft mehrmals am Tag, er hatte also mehr als genug Übung. Die Tatsache, dass er mehrere Meter entfernt in einem engen Schacht lag machte die Sache nur interessanter.

-KLICK-

Es war ein befriedigendes Geräusch, welches er vernahm, nachdem seine Hände ihre Magie verrichtet hatten. Aber das war nur die halbe Miete des Ganzen.

Etwas schneller als zuvor zog er seine Werkzeuge zurück, verstaute sie dann wieder an seinem Körper, besser gesagt seinem Hals hinab bis über die Schultern. Nun kam der wichtig herausfordernde Teil seines Vorhabens.

Da ihm der Weg durch die Lüftungsschächte versperrt war, hatte er beschlossen den direkten Weg zu gehen, nämlich durch die Tür. Allerdings musste er sie dafür zuerst von innen öffnen, von außen wurde dies durch die Genjutsus verhindert, welche auf dem Eingang lagen. Deswegen hatte er sie von innen heraus aufschließen müssen.

Nun jedoch musste er die eigentliche Sicherung ausschalten, und zwar besagte Genjutsus. Aber wie er das anstellen sollte, wusste er noch nicht genau. Er grinste zufrieden. Dieses ganze Unternehmen wurde immer besser.

-

„Kakashi, ich fordere dich heraus!“, rief Maito Gai, in ein weißes Hemd und eine weite Jeans gekleidet, ein krasser Gegensatz zu seiner gewöhnlichen Kleidung. Er zeigte mit seinem Finger auf den immer noch maskierten Kopier-Ninja, welcher ihn grimmig ansah.

„Wie du meinst.“, stimmte dieser nickend zu und erhob sich von seinem Platz. Mit festen, sicheren Schritten ging er auf seine Rivalen zu, die Herausforderung annehmend wie es sich für einen Mann gehörte.

Genma und Raidou, die einzigen anderen beiden welche zu diesem Zeitpunkt anwesend waren, sahen den beiden mit einer Mischung aus Faszination, Ehrfurcht und Entsetzen zu. Die beiden Jounin-Senseis ware weit über die Grenzen Konohas für ihre Duelle bekannt, welche zu epischen Kämpfen des Kräftemessens ausarten konnten. Spannung lag schwer der Luft, vielleicht war es auch der Geruch von Schweiß und Alkohol, und Funken schienen zwischen den Kontrahenten zu fliegen.

Hatake Kakashi, 'er der hundert Jutsus kennt', war bereit, erneut seinem ewigen Rivalen gegenüber zu treten, Maito Gai, 'das wunderbare Biest von Konoha'. Die Augen von beiden verengten sich und ihre Gesichtszüge wurden hart, als wollten sie den anderen nur mit ihren Blicken bereits zur Aufgabe bewegen.

Genma schluckte. Er hatte Wettkämpfe von ihnen Miterlebt, beide male waren es kolossale Konfrontationen von zwei starken Willen und ebenso starken Kräften gewesen. Er wusste, dass keiner von beiden zurück weichen würde, ehe auch dieses Match entschieden sein würde.

Wie als wenn jeder es spürte, wurde ihnen Platz gemacht, die Menschen schienen instinktiv vor den Wellen des Kampfes, welche diese beiden ausstrahlten, zurück zu weichen. Ihre Aura der Kraft und ihres Siegeswillen durchschnitten förmlich die Luft und sie wurden zu raumfüllenden Präsenzen.

Mit einem Schlag sprangen die beiden in Aktion, beide herum wirbelnd wie auf ein Signal, welches nur sie vernehmen konnten. Kakashi machte einen Schritt nach vorne, bewegte sich im Takt der Musik und vollführte Atemberaubende Manöver, die Kraft und Eleganz ausstrahlend welche einem wilden Puma gleich kam. Neben ihm streckte Gai einen Arm in die Luft, ehe er seinen Körper im Rhythmus begann zu bewegen, die Hüfte kurz kreisen ließ, bevor er um die eigene Achse wirbelte und dabei bis auf die Kniee herunter ging.

Mehrere junge Frauen wurden fast ohnmächtig, als Kakashi auf einmal zu ihnen herum wirbelte und einen eleganten Schritt zu ihnen machte. Ohne auf Widerstand zu stoßen zog er eine von ihnen an sich, führte die scheinbar willenlos gewordene junge Frau einige Schritte zurück, dabei stets mit dem Körper in Bewegung bleibend, und schien mit ihr Tango zu tanzen.

Nicht weit entfernt sprang Gai wieder in Action, von unten herauf wirbelte er hoch, diesmal jedoch falsch herum, so dass seine Füße oben waren und sein Kopf unten. Einen Helicopter-Move vollführend rollte er sich ab und glitt geradezu wieder hoch, dabei in einem scheinbar unmöglichen Winkel stehen bleibend.

Mit einem mal sahen die beiden sich an und Kakashi führte seine Partnerin in die Richtung von Gai, bevor er sie urplötzlich losließ und sie ihm praktisch zuwarf. Die verwirrte junge Frau, übrigens hatte sie lange schwarze Haare, stolperte fast in die Richtung, bevor sich zwei starke Arme um sie schlangen und sie erneut in der Kontrolle eines Shinobis war.

Als Asuma und Kurenai von der Toilette zurück kehrten, sie bestritten jeglichen Zusammenhang diesbezüglich, sahen sie verwundert, wie sich eine große Blase um Gai und Kakashi gebildet hatten, welche eine ihrer gefürchteten Wettkämpfe durchführten, in diesem Fall tanzen.

Und während Kakashi mit seinem guten Aussehen, seiner Eleganz und Coolness punkten konnte, mal ganz zu schweigen davon, dass er ein verdammt gutes Rhytmusgefühl hatte, machte Gai das mit irren Moves, beinahe schon anzüglichen

Bewegungen und einer gewissen Ausstrahlung wett.

„Sag mal, ist das nicht Anko da drüben?“, fragte Asuma ein wenig irritiert, woraufhin die rotäugige Jounin dort hin sah, wo er hinzeigte.

„Ja. Das ist Anko, die dort gerade Gai ein eindeutiges Angebot macht.“ Sie seufzte auf, jedoch fast schon amüsiert, und wusste, dass es eine lange Nacht werden würde.

-

Genjutsus zu entfernen ist eine komplizierte Sache, vor allem wenn sie so gut gewirkt worden sind. Es war sicherlich ein Jounin gewesen, höchstwahrscheinlich ein Genjutsuspezialist, vielleicht sogar Kurenai-Sensei.

Yukios Atmung ging schwer und sein Herzschlag war höher als er hätte sein sollen, aber damit konnte er leben. Er fand es wesentlich schlimmer, dass er fast die Hälfte seines Chakras verbraucht hatte, ohne einen Erfolg zu erzielen. Frustriert grunzte er und drehte sich auf den Rücken, was ihm seine Schulter mit einem ziehenden Schmerz dankte.

Sechsmal hatte er versucht die Genjutsu zu bannen, aber jedes mal spürte er, wie sein Versuch scheiterte. Es fühlte sich an, als würde sein Chakra einfach gegen eine Mauer laufen und zerbröseln, wie ein Ei welches man gegen eine Wand warf. Für andere wären diese sechs Versuche nicht so schlimm gewesen, wahrscheinlich hätten sie noch die doppelte Anzahl mehr machen können, bevor sie auch nur in Schweiß ausgebrochen wären.

So jemand wie Kiba zum Beispiel. Yukio wusste von den wenigen Tagen die sie gemeinsam trainiert haben, dass der Inuzuka-Junge massenhaft Chakra besaß, er hatte mehr als nur überdurchschnittlich viel. Und Ino hatte irgendwann einmal erzählt, dass Sakura erzählt hatte, dass Naruto ein wahres Chakra-Monster war, welcher stundenlang damit um sich schmeißen konnte.

Wenn das stimmte, dann wären Yukios Chakravorräte verglichen mit denen von Naruto ungefähr in einem Größenverhältnis, wie es auch bei einem Berg im Vergleich zu einem Maulwurfshügel war. Er hatte einfach nicht diese Rücklagen an Energie, er musste einfach ohne sie auskommen.

Er hielt einen Moment inne. Hatte er gerade wirklich an etwas gedacht, was Ino ihm erzählt hatte, was Sakura ihr erzählt hatte? Er schnaubte kurz, bevor er sich wieder auf die wichtigen Dinge besann, nämlich die Tatsache, dass er eine Genjutsu deaktivieren musste.

Bannen wirkte nicht, also musste er sich etwas anderes einfallen lassen. Und zwar etwas, das schnell ging. Er musste nachdenken. Wie kommt der Besitzer herein, ohne dass er die Genjutsu auslöst? Er war kein Ninja, hatte keine Ahnung von Chakra und Jutsus, also konnte er sie nicht auf diese Weise deaktivieren. Yukio hatte gesehen wie er die Tür aufgeschlossen und dann eingetreten war.

Er wusste aber auch, dass man nicht die Klinke berühren darf, ehe die Genjutsu ausgeschaltet war, ansonsten wird sie ausgelöst. Das hatte er aus Missionsberichten heraus interpretiert, welche mehrere versuchte Einbrüche in das Schuldnerbüro behandelt hatten. Also musste er die Tür öffnen, ohne die Klinke zu berühren, was das ganze seeehr kompliziert machte.

Mal ganz abgesehen davon, dass er somit erst einmal zur Tür kommen musste ohne aufzufallen, da musste Henge-no-Jutsu herhalten. Und das ganze musste schnell gehen, sonst sah ihn jemand und schöpfte Verdacht.

Erneut drehte er sich um die eigene Achse, so dass er wieder auf dem Bauch lag und fing an rückwärts zurück zu kriechen, als er stoppte. //Ohh... ich Idiot.//

Beinahe hätte er lachen können über diese offensichtliche Antwort, aber er verkniff es sich. Wieso war er nicht direkt auf diese Idee gekommen? Wenn er die Tür nicht von außen öffnen konnte, dann musste er sie halt von innen öffnen.

Jetzt brauchte er nur wieder die entsprechenden Hilfsmittel, welche er sofort heraus suchte. In der Finsternis fiel es ihm schwer alles vorzubereiten, doch er hatte Genug Fingerspitzengefühl. Mit vorsichtig angewandter Gewalt bog er die Lüftungsschlitze etwas weiter auf, ehe er erneut einen der Stäbe hindurch führte, diesmal waren mit einer Schlinge sechs Kunais daran befestigt. Er hoffte nur dass es ausreichte.

Schweißtropfen bildeten sich auf seiner Stirn, während er angestrengt versuchte das Gewicht zu balancieren und gleichzeitig in die richtige Richtung zu führen. Und außerdem bog sich der Stab verdammt stark durch, er war nicht für Gewichte ausgelegt. //Na komm schon.//

Ein Geräusch ließ ihn inne halten. Ein Geräusch von hinter ihm, also aus dem Schacht... oder noch schlimmer, vielleicht sogar von dem Eingang des Schachtes auf dem Dach. Er schluckte schwer, dann sah er kurz zu seinem Stab. Wenn er das nicht durchzog, dann hatte er keine andere Möglichkeit mehr dazu, dies war sein einziger Versuch.

//Wenn mich jemand gefunden hat bin ich hier drin die perfekt Beute.//, schoss es ihm durch den Kopf, also musste er sich mehr als nur beeilen. Seine Augen schossen angestrengt hin und her, während er mit sich rang. Schnelle Flucht oder versuchen es noch durch zu ziehen?

In seinem Kopf hörte eine Stimme, die sehr stark nach Dodo klang. //'Rückzug ist etwas für Versager.'// Das klang zwar mehr wie etwas, das Naruto sagen würde, aber die Stimme war Dodos. Er biss sich auf die Zunge, während er erneut seine Werkzeuge vorwärts führte, unablässig auf die Klinke zu.

//Jetzt wird es kompliziert.// Er musst die Schlaufe, an welcher die Kunais hingen, über die Klinke legen, möglichst ohne Lärm zu verursachen. Erneut hörte er irgend etwas hinter sich, doch er konnte es nicht definieren, dafür war es zu gedämpft durch seinen Körper, welcher den Schacht blockierte.

Seine Hände schmerzten und drohten nachzugeben, da das Gewicht der Wurfwaffen

am Ende des Stabes wurde durch die Länge des Werkzeuges mindestens verzehnfacht, so dass seine Handgelenke fast zehn Kilo halten mussten. //Kacke...//

Wenn da oben jemand war und auf ihn wartete war er am Arsch, aber wenn da niemand war konnte er sich diese Chance hier nicht entgehen lassen, es musste klappen. In seinem Kopf hörte er schon die Handschellen um seine Handgelenke klicken, hörte die irgend jemanden die Anklage wegen Einbruchs verlesen.

//Wenn das schief geht bin ich so am Arsch.// Zum ersten mal in seinem Leben hatte er wirklich Angst davor, erwischt zu werden. Bisher kannte er dieses Gefühl nicht, zuvor hatte er niemals dieses Zittern in den Händen gehabt, wenn er irgendwo eingebrochen war. Aber wieso das so war, wieso ausgerechnet jetzt...

KLICK

Seine Augen weiteten sich und er suchte panisch nach der Quelle des Geräusches, ehe er bemerkte, dass sich der Druck auf seine Hände wesentlich erleichtert hatte. Vorsichtig spähte er durch die Lüftungsschlitze zu der Eingangstür... und sah, wie sie einen Spalt weit offen stand. Einen Moment hielt er die Atmung an, ehe er erleichtert ausatmete.

//Ich habs.// Gerne hätte er sich einen Moment Pause gegönnt, aber er wusste dass dafür keine Zeit war. Er musste so schnell es geht dort rein und dann wieder raus, nachdem er ein Andenken hinterlassen hatte versteht sich. Er machte sich nicht die Mühe den dünnen Stab wieder einzuziehen, er würde ihn gleich da drinnen wieder aufsammeln, weswegen er ihn einfach fallen ließ.

Es klapperte einige male, als das Holz auf den Teppichboden aufschlug, doch er ließ sich nicht die Zeit sich darüber zu ärgern. Stattdessen schob er seinen Körper wieder rückwärts, zurück in den ehemaligen Schornsteinschacht, wo er seine Beine gegen die Wände stemmte um nicht herunter zu fallen.

Ein hastiger Blick nach oben verriet ihm, dass niemand direkt über dem Ausgang stand, aber das heißt nicht, dass dort niemand war. Er konnte ja auch daneben stehen und warten, eine Vorstellung die ihm gar nicht behagte. Wieder hörte er die Geräusche von oben, da oben war jemand, oder etwas.

//Ich bin am Arsch.// Aber er musste raus, er hatte keine Wahl. Seufzend ließ er den Kopf hängen und schob sich wieder hinauf. //Na, wer da wohl stehen wird?//

Er bezweifelte, dass es jemand sein würde den er kennt, aber es wäre natürlich sehr interessant. Außerdem konnte er sich schlecht jemanden vorstellen, den er nicht kannte, weswegen er bei denen blieb, die er kannte. //Vielleicht sogar Ohzora-Sensei... ich denke, das wäre nicht so schlecht.//

Er ließ sich Zeit beim hinauf klettern, er hatte es nicht wirklich eilig abgeführt zu werden. Als Genin hatte er die gleichen Rechte wie jeder andere Erwachsene auch. Sobald man zum Genin wurde, war man volljährig, mir allen Vorzügen... und auch Nachteilen. Es war ihm somit nicht nur erlaubt Alkohol zu trinken, er wurde auch

genauso verurteilt wie ein Mann mitte vierzig.

//Vielleicht Ibiki... dann bin ich am Arsch.// Er wusste, so sehr Ibiki-San auch mit seinem Sensei befreundet war, so wäre er aber auch verpflichtet Yukio zur Rechenschaft für diese Tat zu ziehen, somit wäre es sehr schlecht für ihn, sollte Ibiki-San dort oben auf ihn warten.

//Alle Jounin wären schlecht.// Er schluckte erneut als er sich vorstellte, was wäre wenn dort ein Team aus ANBU nur darauf warten würde, dass er sich zeigt. Nicht nur seine Karriere wäre beendet, er würde es auch Dodo und Ai vermasseln am Examen teil zu nehmen.

Es war nur noch ein Meter bis zur Oberfläche, als er stoppte. Sein Herz schlug ihm bis zum Hals und seine Hände zitterten, aber er hatte ja keine Wahl mehr. Einen tiefen Atemzug nehmend legte er die restliche Strecke zurück und steckte seine Kopf heraus in den frischen Wind.

Vorsichtig öffnete er ein Auge und sah... niemanden. Verwirrt sah er sich um, bevor er zwei Krähen entdeckte, welche in einiger Entfernung auf dem Dach hockten und ihn irritiert ansahen, ehe sie davon flogen.

Er war sich sicher, dass man die Tonne Ziegelsteine, welche von seinem Herzen fiel, meilenweit zu hören gewesen wäre, wäre sie echt. Erleichtert kletterte er aus dem Schornstein und machte sich daran, das Gitter wieder an zu bringen.

Nachdem er die letzte Schraube wieder fest gezogen hatte sah er sich erneut sicherheitshalber um, schon alleine weil er in diesem Moment eine gewisse Paranoia davor hatte, erwischt zu werden, die beiden Krähen hatten ihm eine Lektion erteilt. Apropos Krähen, die beiden Viecher saßen auf einer Fernseherantenne, welche auf einem anderen Dach angebracht war, und schauten ihm zu.

Er warf den beiden einen warnenden Blick zu, so als wollte er ihnen sagen, dass sie das nie wieder machen sollten, aber sie schienen nicht sehr beeindruckt davon zu sein. Schulterzuckend wand sich der Junge ab und sprang neben dem Häuserblock, auf welchem er sich befand, eine Gasse hinab.

//Jetzt da hin kommen ohne groß Aufmerksamkeit zu erregen.// Eine Minute später torkelte ein offensichtlich angetrunkener junger Mann aus der Gasse, er war so breit, dass er sich beim gehen an der Wand abstützen musste.

Einige warfen ihm amüsierte oder angeekelte Blicke zu, aber ansonsten übersahen sie ihn höflich. Er stolperte vorwärts, ehe er in einem Hauseingang kurz stehen blieb und irritiert die Treppe, welche sich dort befand, hinauf sah. Kurz entschlossen lief er diese hinauf, scheinbar mit neu gewonnener Energie.

Vorsichtig blieb dieser junge Mann vor der Tür des Büros von Gayin Soda stehen. Sie war offen, was eine ziemliche Seltenheit war, tatsächlich kam das sogar niemals vor. Er grinste schmal, als ein Aufruf ihn zusammen zucken ließ.

„Hey, was machen sie da?!“, brüllte eine Stimme. Yukio, immer noch in seiner Verkleidung, wirbelte herum und sah zwei Chunin, mit dem Kanji-Symbol für 'Polizei' auf einer Marke an der Weste, am Fuß der Treppe stehen.

Augenblicklich traf er eine Entscheidung und stürzte sich in das Büro, knallte die Tür dann hinter sich zu. //Verdammt, so kurz vorm Ziel.//

-

Es war tiefste Nacht, als Aburame Shibi von einer Mission zurück kehrte. Mit den Händen in den Taschen betrat er das Haus seiner Familie und schob dann die Tür wieder hinter sich zu. Es war still in dem Anwesen, lediglich das beständige Summen der allgegenwärtigen Käfer erfüllte die Luft.

Kurz sah er sich im Raum um, ehe er seine Schuhe auszog und sich in Richtung des Flügels seiner Familie begab. Einige der Käfer informierten ihn, dass sein Sohn wieder da war und sich in dem kleinen Dojo befand, welcher im Garten des Anwesens stand.

Er überlegte kurz, entschied sich dann dafür, kurz seinem Sohn hallo zu sagen, ehe er vorhatte ins Bett zu kriechen zu seiner Ehefrau. Verdammt, diese beiden waren das, was er am meisten vermisst hatte während seiner Mission.

Als er auf die hölzerne Veranda trat roch er den Duft von nassem Gras, feuchter Erde und nächtlicher Frische, weswegen er einen Moment stehen blieb um dies zu genießen. Dann erst schritt er mit zielsicheren, gelassenen Schritten die Holzdielen entlang, automatisch die knarrenden Dielen vermeidend, es war inzwischen in Fleisch und Blut übergegangen.

Das Haus seiner Familie war mehr als ein großes Anwesen, es war auch das Heim von erfahrenen, cleveren Ninjas, weshalb es auf viele Arten gesichert war. Die unregelmäßig platzierten, laut knarrenden Dielenbretter auf dem Boden waren eine Art Alarmanlage und wer sie nicht kannte, machte zwangsläufig Lärm.

Ein schmaler, mit großen, flachen Steinen ausgelegter, Pfad führte vom Haus zu dem kleinen Dojo, welcher sich nur wenige Meter von dem Zierteich entfernt befand. Shibi überquerte die Strecke barfuß, das Gefühl der kalten, feuchten Steine unter den Füßen genießend.

Der Dojo war schlicht und im Vergleich zu dem des Hyuuga-Haushaltes ein echter Winzling, aber die Aburame hatten kein Bedürfnis nach einem größeren, er reichte für ihre Bedürfnisse aus. Lediglich zehn Meter breit und etwas über sieben Meter in der Länge, war diese kleine Trainingshalle für vielleicht zwei Leute auf einmal ausgelegt, aber nicht für mehr, dann würde man sich gegenseitig stören.

Kurz zögerte das Oberhaupt des Clans, vielleicht würde er seinen Sohn ja stören. Aber dann trat er die zwei hölzeren Stufen zu der Schiebetür hinauf und öffnete diese langsam. Das Innere des Raumes war matt erleuchtet von einigen Kerzen, die sich an den Wänden befanden, so dass er den dunkelbraunen, lackierten Holzboden und die etwas helleren Wände klar erkennen konnte. An einer Wand befand sich ein kleiner

Waffenständer mit verschiedenen, klassischen Ninjawaffen, jedoch sind diese seit langem nicht mehr verwendet worden.

In der Mitte des Raumes stand sein Sohn Shino, bemerkenswerterweise ohne seinen charakteristischen Trenchcoat, sondern nur in seine Hose, sein schwarzes Hemd, es war eigentlich bloß ein schlichtes schwarzes T-Shirt, und die Sonnenbrille gekleidet. Er hatte die Hände in den Taschen seiner Hose und nickte seinem Vater zu.

„Willkommen zurück Vater. Ich hoffe deine Mission war ein Erfolg.“, begrüßte er ihn, scheinbar emotionslos, aber Shibi hörte diese winzige Spur von Zuneigung und Freude heraus, über die er sich freute. Jedoch zeigte er das nicht.

„Das war sie.“, bestätigte er und stellte sich vor seinen Sohn, die Andeutung eines Lächelns auf den Lippen. „Ich bin erfreut, dich wieder in unserem Domizil zu sehen, mein Sohn.“ Das war eine der emotionalsten Begrüßungen, die man von einem Aburame hören konnte.

Der Jüngere von beiden nickte schlicht und sah seinen Vater an, ehe er einen Schritt nach vorne machte und seine Arme um ihn schlang. „Ich habe dich vermisst.“

Shibi war etwas aus der Bahn geworfen aufgrund dieser unerwarteten Ausdrucksweise von Zuneigung. Er sah auf seinen Sohn hinab, ehe er es ihm gleich tat und ihn ebenfalls umarmte. „Ich dich auch Shino.“

Sie verharrten kurz in dieser Position, obwohl ungewohnt nicht unangenehm, ehe sie sich wieder voneinander lösten und in Stille abwarteten, dass der jeweils andere etwas sagte. Es war Shinos Vater, welcher zu erst sprach.

„Liege ich mit meiner Vermutung richtig, dass du auf der Trainings-Exkursion in Gesellschaft deines Teams, eine neue Art von Kikai-Käfern entdeckt hast?“, fragte er scheinbar emotionslos. Er hatte an seinem Sohn einen unbekannten, neuen Geruch wahr genommen, sehr unterschwellig und zurück haltend, aber vorhanden. Es deutete auf die Weiterentwicklung einer vorhandenen Kolonie, oder Entdeckung einer gänzlich neuen hin.

Es war sehr selten, dass die Aburame eine bisher unbekannte Art von Käfern erfolgreich züchten konnten, noch seltener sogar dass sie welche von außerhalb entdeckten. Jedoch war es nicht unmöglich. Er bezweifelte stark, dass sein Sohn, vor allem in diesem Alter, eine Weiterentwicklung einer bereits in ihm vorhandenen Kolonie von Kikai-Käfern erfahren hatte, weswegen er auf die andere Möglichkeit tippte.

„Deine Vermutung ist größtenteils korrekt.“, bestätigte Shino, ehe er sich ein siegessicheres Lächeln erlaubte, etwas dass er vorher wohl noch nie getan hatte. Vielleicht war es aber auch ein stolzes Lächeln, Shibi war sich nicht zu hundert Prozent sicher. „Ich habe zwei neue Arten entdeckt.“

Die Reaktion seines Vaters war spektakulär, jedenfalls für seine Verhältnisse: Er zog beide Augenbraue hoch und legte den Kopf in Neugierde leicht schief. „Hättest du

noch etwas Zeit, mir diese beiden neuen Spezies vorzuführen?“

Als er eine Stunde später in das Bett kroch und sich an seine Frau kuschelte, wusste er, dass das Leben schön sein konnte. Er war mehr als nur stolz auf seinen Sohn. Dann schlief er ein, von Käfern und Söhnen träumend.

-

„ÖFFNE DIE TÜR!!!“, forderte eine neue Stimme und erneut wurde gegen die massive, mit Stahl verstärkte, Holztür gehämmert. Doch Yukio dachte nicht daran, statt dessen saß er vor dem Schrank, welchen er vor den Eingang gekippte hatte, und dachte über seine Fluchtmöglichkeiten nach.

//Da diese beiden Idioten die Genjutsu ausgelöst haben, denken sie ich habe sie attackiert. Sie wissen zwar nicht wie ich aussehe, aber wenn sie misch erwischen ist es aus.// Er versuchte nicht in Panik zu verfallen, sondern sich zu beruhigen und einen klaren Kopf zu behalten. Es gab sicherlich mehr als einen Ausgang, er musste ihn nur finden.

„WENN ICH DICH KRIEGE DU STÜCK DRECK, ICH WERD DICH IN DEINE EINZELTEILE SCHNEIDEN UND DIE ÜBERRESTE IN DEN MÜLL SCHMEISSEN!!!“, drohte die unbekannte Stimme und hämmerte erneut gegen die Tür.

Der innen eingeschlossene Junge ließ sich dadurch jedoch nicht sonderlich beeindrucken. //Müll... heh, das ist es.//

Beinahe hätte er Danke gerufen, aber er wollte nicht dass man seine Stimme wieder erkennen könnte, also blieb er still. Bisher hatten sie nur eine Erwachsenen gesehen, also hatten sie bisher auch keine Hinweise, welche auf ihn hindeuten würden. Er hatte nicht vor, das zu ändern.

Aber zurück zu dem Müll. //Es gab hier mal so etwas wie einen Müllschacht... sagen die Blaupause jedenfalls, aber den haben sie dicht gemauert.// Aber wofür hat man denn einen Vorschlaghammer dabei?

Die Tür wurde erneut stark durch geschüttelt und Yukio war klar, dass er sich beeilen musste. Seine Augen scannten den Raum nach der Stelle, wo der Müllschacht sein müsste. //Wenn ich mich richtig erinnere, müsste er dort drüben sein.//, dachte er sich, als er ein Regal entdeckte.

Hastig lief er herüber und warf das Regal einfach um, bevor er mit der linken Hand seine Hose etwas herunter streifte und somit mehrere stilisierte Male in Form von allen möglichen Hadwerkszeugen zum Vorschein brachte. Es krachte und die Eingangstür knarrte bedrohlich, so als wollte sie ihm sagen, dass er sich beeilen musste.

Geistesgegenwärtig legte er seine Hand auf ein Mal mit der Form eines großen Hammers, woraufhin ein Vorschlaghammer in seiner Hand erschien und ihm fast zu Boden fiel. Im nächsten Moment benutzte er zwei weitere Markierungen auf seinem

Körper, eine welche eine Art Gasmaske darstellte und eine zweite, die so aussah wie drei Kugeln.

Blitzschnell stülpte er sich die Atemmaske über, sie bedeckte nur Nase und Mund, und sah erneut zu der Eingangstür. Sie drohte langsam nach zu geben, wie auch immer die da draußen es anzustellen vermochten. Es rummste drei, viermal, ehe es still wurde.

Misstrauisch hob er lieber den Hammer und wollte gerade anfangen die Mauer vor seinem Notausgang zu entfernen, als es auf einmal knisterte. Etwas glühend Rotes war innerhalb der Tür erschienen, etwas oberhalb der Klinke, und bahnte sich einen Weg nach oben. Sie schienen sich den Weg frei schweißen zu wollen.

//Sie müssen es wirklich ernst meinen.//, kam es Yukio in den Sinn, dann machte er sich ans Werk und schwang seinen Hammer mit aller Kraft die er aufbringen konnte. Es krachte einmal, als das Metall den Putzt traf und Stein bröselte unter der Wucht, aber das reichte bei weitem nicht.

//Ich wünschte ich hätte Choujis Kraft... oder Lees... oder wenigstens Kibas... verdammt, wahrscheinlich hat sogar Sakura mehr Stärke als ich... und mehr Chakra.// Erneut schlug er seinen Hammer gegen die Wand und erneut bröselte etwas Putz und Stein.

-

Mit eine gewissen Genugtuung sah die eben eingetroffene ANBU, welche übrigens auf den Namen Yuugao hörte, dabei zu wie einer der beiden Jounin eine Jutsu einsetzt, um sich durch die Tür zu schweißen.

Sie war mehr durch Zufall dazu gestoßen, eigentlich wollte sie nur nach Hause, aber als sie gesehen hatte wie zwei Polizei-Ninja von Medic-Nin abtransportiert wurden, war sie neugierig geworden. Sie hatte drei Jounin vorgefunden, welche versuchten sich gewaltsam einen Weg in das Innere einer Wohnung zu verschaffen.

Schnell war die Situation erklärt worden. Die beiden Polizeichunin hatten eine verdächtige Person beobachtet, wie sie in das Büro des Geldverleihers Soda eindringen wollte und als sie ihn ansprachen, floh er ins Innere und verrammelte die Tür. Außerdem legte er die beiden mit einer mächtigen Genjutsu lahm, einer der beiden schaffte es noch Verstärkung zu rufen.

Der Flüchtige hatte bisher auf keine Aufforderungen zur Aufgabe reagiert, er hatte lediglich die Tür mit irgend etwas schwerem verbarrikadiert und seitdem nichts von sich hören lassen. Es gab allerdings keine anderen Ausgänge, außer den Fenstern, aber diese wurden überwacht von einem außerhalb stationierten Jounin.

Ihre feinen Ohren nahmen ein lautes, dumpfes Geräusch war, so als ob jemand mit einem heftigen Schlag etwas schweres gegen eine Wand hauen würde. //Was zum...//

Erneut vernahm sie es, diesmal gefolgt von dem offensichtlichen Ton herab fallender Gegenstände. Zwar wurde es von dem Lärm der, von dem Jounin eingesetzten, Jutsu

überdeckt, aber sie konnte es dennoch hören. //Will er sich etwa durch die Wand schlagen? Wenn er zwei Chunin mit einer so mächtigen Genjutsu besiegen konnte, wer weiß was er noch alles beherschen könnte.//

Ein kurzer Blick verriet ihr, dass der Polizeininja beinahe einen Kreis in die Tür geschweißt hatte, groß genug für einen Menschen zum durchqueren. Sie war versucht ihn anzutreiben, wusste aber dass es sinnlos wäre, dass er bereits so schnell machte wie er konnte. Es rummste erneut, wieder gefolgt von herunter fallenen Gegenständen.

„Ich bin durch!!“, rief der Jounin triumphierend und machte sofort Platz für die ANBU, im selben Moment krachte es ein weiteres mal, dann wurde irgend etwas mit heftiger Gewalt aufgezogen, doch es protestierte quietschend. Das Nackenhaare sträubende Geräusch von Metall auf Metall erfüllte die Luft, genau zur gleichen Zeit trat Yuugao das große Stück Tür mit voller Kraft aus der Tür und sprang hinein.

Sie konnte nur einen kurzen Blick auf die Umgebung erhaschen, ehe Rauch ihr Sichtfeld behinderte und sich schlagartig ausdehnte. //Rauchbomben!//, stellte sie fest, doch dann wurde ihr schlecht. Sie kämpfte die Übelkeit nieder, rollte sich ab und schoss auf die Füße, doch ihre Sinne wurden überflutet mit Eindrücken.

Einen kurzen Moment der Orientierungslosigkeit zwang sie sich geradezu dazu, ihr Schwert zu ziehen, während der Krach von Explosionen, der Geruch von Schwefel und anderen Chemikalien, der Geschmack von Erbrochenem und andere Sinneseindrücke auf sie einstürmten. //Er deckt seine Flucht. Cleveres Kerlchen.//

Sie hörte Leute fluchen und wie die anderen Jounin herein kamen, ehe sich der Rauch legte. Blitzschnell verschaffte sie sich einen Überblick und entdeckte das Stück Mauer neben einem umgekippten Regel, welches offensichtlich mit einem Vorschlaghammer aufgehauen wurde. Eine verrostete Klappe aus Metall, welche zuvor hinter der Wand verborgen war, stand offen und gab den Weg in einen alten, verdreckten Schacht frei, groß genug für einen schlanken Menschen.

„Ihr zwei, holt Verstärkung, ihr zwei bleibt hier.“, kommandierte sie und wies die vier Jounin ein, einer von ihnen mit einem leicht grünlichen Gesicht, offensichtlich hatte er die Übelkeit nicht so gut vertragen wie sie. Ohne auf eine Antwort zu warten hastete sie zu dem Müllschacht, schluckte alle Ekel herunter, und sprang kopfüber hinein, direkt nach unten durchgleitend.

Mit einem mal machte der Schacht eine Kurve und sie rutschte an der Wand entlang, kam dann ins freie, offensichtlich in den Keller des Häuserblockes. Noch in der Luft drehte sie sich und landete geschmeidig auf ihren Füßen, Waffe im Anschlag. Der Raum war, bis auf zwei Waschmaschienen und einen großen Müllbehälter, leer.

Sie zögerte und drehte sich mehrmals im Kreis um sicher zu gehen, dass der Flüchtige sich nicht nur hier versteckt hatte, sie rechnete beinahe mit einem Überraschungsangriff, ehe sie mitten in der Bewegung stoppte.

//Woher kam der vierte Polizeijounin?// Bevor sie durch die Tür eigedrungen waren,

waren außer ihr noch drei Ninjas Anwesend gewesen, danach jedoch vier. Sie hatte es gar nicht bemerkt, zu sehr war sie mit der Verfolgung des scheinbar doch nicht Flüchtigen beschäftigt gewesen.

Ihren Fehler realisierend, rauschte sie so schnell sie konnte den Weg wieder hoch, erneut den Müllschacht nehmend, und schoss zurück in das Büro, aus welchem sie nicht einmal eine Minute zuvor nach unten gesprungen war. Die beiden Jounin schauten sie überrascht an, leider waren es beides welche, die sie schon zuvor gesehen hatte.

-

Zwei Straßen entfernt trennten sich die Wege der beiden ausgeschickten Polizeininjas, einer auf dem Weg zum Hokageturm, der andere zum ANBU-Hauptquartier. Einer von ihnen rannte noch drei weitere Straßenblocks in Richtung des Turmes, ehe er in eine Seitengasse verschwand.

Eine Minute später spazierte ein sehr gut gelaunter Saito Yukio aus dem anderen Ende der Gasse hinaus, seinen Kampfstab lässig über die Schulter geschwungen, die Melodie eines fröhlichen Liedes auf den Lippen und in einer Hosentasche ein kleines Souvenir, nämlich ein kleines, kurzes Messer. Es war nichts besonderes, nicht mal eine Ninja-Waffe, lediglich ein normales Messer. Okay, bestehend aus Gold und Silber und einem kleinen Rubin als Knauf, aber ansonsten ein ganz normales Messer.

-

Als die Sonne über Konoha aufging, schlug der Kopf des Hokagen auf dem Tisch seines Büros auf und er verfluchte den Yondaime, welcher es gewagt hatte, einfach zu sterben und ihn mit der Papierschieberrei zu belasten, wo er dieses Amt doch zuvor mit Freuden abgelegt hatte.

Im gleichen Moment schoss ein energiegeladener Rock Lee aus seinem Bett und begann mit seinem Morgentraining.

Irgendwo anders, in einem fast total grün gestrichenen Apartment, kuschelte sich ein total erschöpfter, immer noch nach Alkohol riechender, aber sehr zufriedender Maito Gai im Schlaf an einen anderen Körper, ohne es wirklich zu merken.

Mitarashi Anko wurde gekuschelt und wachte kurzzeitig auf, erblickte eine dunkelgrün gestrichene Wand und entschied sich dazu, wieder in die muskulösen Arme, welche um sie geschlungen waren, zu schmusen, ehe sie wieder einschlief.

Müde warf Saito Yukio seine Kleidung von sich und steckte sie in seine Waschmaschine, bevor er erst duschen ging und dann in sein Bett kroch.

Und auf dem Dach eines Hotels saß Sabaku no Kankuro und beobachtete den Sonnenaufgang, in dem Wissen, dass dieser Anblick, das Dorf von Konoha in seinem Frieden, sehr bald in den Flammen des Krieges aufgehen würde.

--

Im Ernst, Yukio ist ein verdammt cleverer Kerl, der sich nicht nur gut vorbereitet sondern auch gut improvisiert.

Im nächsten Kapitel fange ich endlich mit dem Chunin-Examen an. Und zwei OC-Teams haben ihre großen Auftritte, genauso wie das Sound-Team von Dosu und Kabutos Team.